

## »Medizinbibliotheken: offen und innovativ aus Tradition«

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB)  
vom 10. bis 12. September 2018 in Oldenburg

**150** Medizinbibliothekarinnen und Medizinbibliothekare sowie Vertreterinnen und Vertreter von Firmen folgten der Einladung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) nach Oldenburg, einer 167.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden kreisfreien Stadt in Niedersachsen. Lokale Gastgeberin war die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die 1973 gegründet wurde und über 15.000 Studierende betreut.

Der Programmschwerpunkt der Tagung, die dem Motto »Medizinbibliotheken: offen und innovativ aus Tradition« gewidmet war, lag auf Beiträgen zu Forschungsinformation, Open Access, Urheberrecht und Qualitätsmanagement. Weitere wichtige Themen waren die jüngste Entwicklung bei ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften, Darstellungen über Open Access, Medizinbibliotheken in den Niederlanden sowie Aufgaben und Angebote der European Association for Health Information and Libraries (EAHIL).

Wie in früheren Jahren wurden die Abstracts der Vorträge vorab auf der Open-Access-Plattform German Medical Science veröffentlicht.<sup>1</sup> Ergänzend dazu sind auch viele der Präsentationen der Vorträge, die im Plenum bzw. in den Arbeitskreisen präsentiert worden sind, über die Website der AGMB<sup>2</sup> zugänglich; ausgewählte Vorträge wurden als Fachbeiträge in »GMS Medizin – Bibliothek – Information« veröffentlicht.<sup>3</sup>

Die AGMB-Jahrestagung in Oldenburg, die im Hörsaalzentrum der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg abgehalten wurde, bot ein vielfältiges Programm, bestehend aus zehn Vorträgen im Plenum, den Sitzungen der AGMB-Arbeitskreise, acht Treffpunkten, fünf Kurzvorträgen, einer Poster Session, sowie einer begleitenden Firmenausstellung, an der sich 19 Firmen beteiligt haben, und zehn Product Reviews, in denen Anbieter einem interessierten und fachkundigen Publikum ihre neuesten Produkte und Services präsentieren konnten.<sup>4</sup>

### Fortbildungsworkshop

Bereits vor der Tagung wurde von **Oliver Obst** der Fortbildungsworkshop »Humor in der Bibliothek« mit der Zielsetzung angeboten, das Thema »Konfliktträchtige Situationen zwischen Benutzerinnen und Benutzern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern« spielerisch mit den Methoden des Clowns- und Improvisationstheaters zu bearbeiten.

### Tagungseröffnung und Festvortrag

Die Jahrestagung in Oldenburg wurde am 10. September 2018 von Iris Reimann, der Vorsitzenden der AGMB, eröffnet. Den anschließenden Grußworten von Jörg Stahlmann, dem Vizepräsidenten für Verwaltung und Finanzen der Universität Oldenburg, und Heike Andermann, der kommissarischen Leiterin des Bibliotheks- und Informationssystems der Universität Oldenburg, folgten zwei lokale Beiträge.

Unter dem Titel »6 Jahre European Medical School Oldenburg-Groningen: offen für neue Wege im Medizinstudium« wurde von **Kirsten Gehlhar**, der Leiterin des Studiendekanats der 2012 gegründeten Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Oldenburg – die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS), ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt der Universitäten Oldenburg und Groningen – vorgestellt. Derzeit gibt es pro Jahr 40 Studienanfängerinnen und -anfänger, wobei deren Zahl in den kommenden Jahren auf zirka 150 erhöht werden soll. Ziel der EMS ist es, mit dem Modellstudiengang Humanmedizin neue Wege in der ärztlichen Ausbildung zu beschreiten. Dabei ist die Entwicklung eines länderübergreifenden, praxisorientierten und forschungs-basierten Lehrkonzeptes einzigartig in Europa.<sup>5</sup>

In seinem Festvortrag »Krankheit und Erkenntnis – Überlegungen nach Karl Jaspers« erläuterte **Matthias Bormuth**, Inhaber der Heisenberg-Professur für Vergleichende Ideengeschichte am Institut für Philosophie der Universität Oldenburg, wie Krankheiten positive Auswirkungen auf das menschliche Erkenntnisvermögen haben können. Der promovierte Mediziner Karl Jaspers (1883–1969) beschäftigte sich im Laufe seiner Karriere zunehmend mit philosophischen Fragen. Mit dem Lehrbuch der »Allgemeinen Psychopathologie« konnte er sich 1913 im Fach Psychologie an der Universität Heidelberg habilitieren. Jaspers machte die Krankheiten bedeutender Künstler und Denker, wie Hölderlin, van Gogh, Strindberg, Nietzsche oder Max Weber, zum Thema seiner Forschungen. Am Beispiel von Weber und dessen pathografischem Denken wurde von Jaspers herausgearbeitet, welche Auswirkungen Krankheiten auf das geistige Werk von kreativen oder wissenschaftlich tätigen Menschen haben können. Demnach kann der zugespitzte und randständige Blick des Kranken auf die Gesellschaft in vielen Fällen positive Auswirkungen auf das menschliche Erkenntnisvermögen mit sich bringen.

## AGMB-Arbeitskreise und AGMB-Mitgliederversammlungen

Die an die Eröffnung anschließenden Veranstaltungen des ersten Tages standen ausschließlich für Mitglieder der AGMB offen.

Im Arbeitskreis der Krankenhausbibliotheken, geleitet von Christian Vogel (Linz), wurde eine breite Themenpalette – von Berufsbild und Perspektiven für Krankenhausbibliotheken über Wissensmanagement und Zertifizierung gemäß ISO 9001 bis zu Krankenhauskonsortien – erörtert. Ein ebenso weites Themenfeld – vom Urheberwissenschaftsgesetz (UrhWissG) über die Lizenzierung von AMBOSS und dem Lizenzmodell von LWW bis zu Status und Perspektiven der DEAL-Verhandlungen mit Elsevier, Springer und Wiley – wurde im Arbeitskreis der Medizinbibliotheken an Hochschulen unter der Leitung von Oliver Weiner (Kiel) eingehend diskutiert.

Anschließend stand die Mitgliederversammlung der AGMB auf der Agenda, die von Iris Reimann moderiert wurde. Nach dem Tätigkeitsbericht und dem Kassenbericht erfolgte die einstimmige Entlastung des AGMB-Vorstandes. Anschließend berichtete Bruno Bauer, Chefredakteur von »GMS Medizin – Bibliothek – Information«, über den Sachstand und die geplante Erweiterung des Editorial Boards der von der AGMB herausgegebenen Zeitschrift.

Zuletzt wurde der große Teilnehmerrückgang bei der aktuellen AGMB-Jahrestagung im Vergleich zu Teilnehmerzahlen der Vorjahre erörtert. Konstatiert wurde ein parallel dazu feststellbarer Rückgang an Mitgliedern in den Arbeitskreisen für Pharmabibliotheken und Krankenhausbibliotheken. Eine Möglichkeit zur Kompensation könnte in einer forcierten Bewerbung der AGMB an Bibliotheken im gesundheitswissenschaftlichen Bereich bestehen, der in der Zahl der Ausbildungsstätten, aber auch in der Zahl der Studierenden in jüngster Zeit einen enormen Aufschwung zu verzeichnen hat.

## Fachvorträge

Eröffnet wurde das Vortragsprogramm am 11. September 2018 von **Christoph Thiedig** (Berlin), der zum Thema »Der Kerndatensatz Forschung: Struktur, Inhalte und Anwendung« sprach. Der Wissenschaftsrat veröffentlichte 2013 »Empfehlungen für einen Kerndatensatz Forschung«, um die Standardisierung von Forschungsinformationen im deutschen Wissenschaftssystem weiterzuentwickeln.<sup>6</sup> Das Konzept baut nicht auf einem zentralen Datensatz auf, sondern Aggregatdaten sollen dezentral vorgehalten werden, und im Sinn der Datensparsamkeit liegt der Fokus nur auf einem »Kern« an Forschungsinformationen. Der »Kerndatensatz Forschung« umfasst die Bereiche Beschäftigte, Nachwuchsförderung, Drittmittel und Finanzen, Patente und Ausgründungen, Publikationen und Forschungsinfrastrukturen. Am Deutschen Zentrum für Hochschul- und

Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW) in Berlin wurde ein Helpdesk eingerichtet, um die Implementierung des »Kerndatensatzes Forschung« zu unterstützen. Thiedig informierte über Struktur, Inhalte und Erfassungsanforderungen des »Kerndatensatzes Forschung«, über dessen Einführungsprozess sowie über den Prozess der Standardisierung und berichtete über aktuelle Entwicklungen beim Aufbau von integrierten Forschungsinformationssystemen. Er wies darauf hin, dass auch Bibliotheken eine wichtige Rolle bei der Implementierung und Etablierung dieser neuen Thematik übernehmen können.

**Alexander Wagner** (Hamburg) informierte über aktuelle Entwicklungen bei der »APC-Verwaltung im institutionellen Repositorium«. Article Processing Charges (APC) sind an vielen Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit der zuletzt deutlich gestiegenen Akzeptanz von Gold-Open-Access-Publikationen zu einem Thema geworden, dem zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet wird. Neben der Administration dieser Gebühren hat sich als weiteres wichtiges Ziel die Sichtbarmachung von Publikationen, für die von der jeweiligen Institution bezahlt wurde, zumeist in einem institutionellen Repositorium herausgebildet. Wichtige Synergien können durch die Entwicklung eines optimierten gemeinsamen Workflows für die APC-Administration und die effiziente Bereitstellung bibliografischer Daten von Zweitpublikationen in einem Repositorium geschöpft werden. Im Vortrag wurden Entwicklungen und aktuelle Projekte auf diesem Gebiet (insbesondere JOIN<sup>7</sup>) dargestellt. Wesentliche Verbesserungen bringen die Entwicklung und Nutzung von standardisierten Schnittstellen (z. B. OAI-PMH) und die Möglichkeit einer automatisierten Datenlieferung (etwa an OpenAPC) mit sich.

Über »Neuerungen im Urheberrecht für Bibliotheken« berichtete **Michael Ernst** (Göttingen). Mit 1. März 2018 trat das »Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft – Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz – UrhWissG«<sup>8</sup> in Kraft; seither haben sich aus § 60e neue Handlungsmöglichkeiten für Bibliotheken ergeben. Die präsentierten Praxisbeispiele erstreckten sich von der Befugnis für Bibliotheken, Vervielfältigungsstücke zu verleihen, wenn das Werkoriginal zerstört wurde, über das Thema der elektronischen Leseplätze innerhalb der Räume der Bibliothek, an denen bis zu 10 % eines digitalisierten Werkes aus dem Bibliotheksbestand zu nicht kommerziellen Zwecken genutzt werden darf, bis zu den Neuerungen für Fernleihe und Kopienversand auf Einzelbestellung sowie zu Fragen betreffend der pauschalen Vergütung.

Vertieft wurden einzelne Aspekte der Urheberrechtsthematik im anschließenden Vortrag von **Mark Homann** (Berlin) zum Thema »Umsetzung des UrhWissG bei subito: Ein kurzer Blick in den Maschinenraum«. Weil das

Urheberrechts-Wissengesellschafts-Gesetz auch eine sehr starke Veränderung der Rahmenbedingungen für die Dokumentenlieferung mit sich gebracht hat, mussten auch subito<sup>9</sup> und seine Services an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. § 60e des UrhWissG berechtigt Bibliotheken auf Einzelbestellungen von Nutzerinnen und Nutzern zu nicht kommerziellen Zwecken Vervielfältigungen von bis zu 10 % eines erschienenen Werkes sowie einzelne Beiträge, die in Fachzeitschriften oder wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen sind, zu liefern, dennoch sind weiterhin Lizenzmodelle erforderlich, um kommerzielle und internationale Kundinnen und Kunden weiterbeliefern zu können. Wie von Homann, dem Geschäftsführer von »subito. Dokumente aus Bibliotheken e.V.«, ausgeführt wurde, lag die besondere Herausforderung in einer rechtskonformen Umsetzung des neuen Gesetzes, weil viele Aspekte einen großen Interpretationsspielraum ermöglichen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das UrhWissG subito vor Herausforderungen stellt, die noch zu bewältigen sind, aber auch Chancen für die Dokumentenlieferung mit sich bringt, die es zu nutzen gilt.

Fortgesetzt wurde das Tagungsprogramm am 12. September 2018 mit einem Vortrag von **Bruno Bauer** (Wien) zum Thema »*Sieben Jahre kontinuierlicher Verbesserungsprozess gemäß DIN EN ISO 9001: ein Erfahrungsbericht über die erfolgreiche Nutzung dieses Qualitätsmanagement-Systems an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien*«. In diesem Vortrag wurde über Planung, Aufbau und Etablierung sowie Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien berichtet. Thematisiert wurden auch Ablauf der internen und externen Audits im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens sowie Aufwand und Nutzen des bereits seit 2012 betriebenen kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Die Befürchtung, dass die Orientierung auf prozessorientiertes Handeln Innovationen hemmen könnten, hat sich als unbegründet herausgestellt. Vielmehr bildeten die etablierten Prozesse eine gute Basis bei der Neu- und Weiterentwicklung von Services und deren Qualitätssicherung, wie etwa bei der Umstellung des Zeitschriftenbezugs auf E-Only (2012/2013), bei der Beteiligung an Projekten zu Forschungsdatenmanagement (seit 2014) und Open Access (seit 2017), beim Aufbau eines Repositoriums (2016/2017) und der Etablierung eines Workflows für E-Hochschulchriften (2017) sowie bei der Einführung eines neuen Bibliothekssystems (2018) an der größten österreichischen medizinischen Fachbibliothek unter Beweis gestellt wurde.

Unter dem Titel »*CAMBIN meets AGMB*« berichtete **Loes Hazes** (Amsterdam) über das medizinische Bibliothekswesen in den Niederlanden. CAMBIN steht für »Convent van Academische Medische Bibliotheken in Nederland« und wurde als Kooperationsplattform für acht akademische Medizinbibliotheken in Amster-

dam, Groningen, Leiden, Maastricht, Nijmegen, Rotterdam und Utrecht etabliert, deren Vertreterinnen und Vertreter sich vierteljährlich zum Informations- und Erfahrungsaustausch treffen. Themenschwerpunkte sind Lizenzangebote für medizinische Informationsquellen sowie neue Services für Forschung und Lehre. In Zukunft werden Themen wie Open Science und Open Access noch stärker auf der Agenda von CAMBIN stehen.<sup>10</sup>

Ein weiteres Schlaglicht auf die Situation in den Niederlanden wurde von **Lieuwe Kool** (Amsterdam) geworfen, der über die Entwicklungen zu »*Open Access in the Netherlands*« berichtete. Vom Ministerium für Unterricht und Wissenschaft, den 13 Universitäten und den Forschungsförderungseinrichtungen wurde 2016 das Ziel vorgegeben, dass bis 2020 alle wissenschaftlichen Publikationen in den Niederlanden Open Access erscheinen sollen, nach Möglichkeit als Gold-Open-Access-Publikationen. Derzeit liegt der Fokus noch auf hybridem Open Access, wofür etwa das Modell von Springer anzuführen ist; der Offsetting Deal bedeutet 100 % Zugriff auf die Springer-Zeitschriften und 100 % Open-Access-Publikationsmöglichkeit in den Springer-Zeitschriften. Insgesamt wurden 2017 bei zehn großen Verlagen 6.293 Open-Access-Artikel von niederländischen Forscherinnen und Forschern publiziert, darunter 2.073 bei Springer, 795 bei Elsevier, 737 bei Wiley. Um die weitere Open-Access-Entwicklung in den Niederlanden besser steuern zu können, sind vollständige Publikationsdaten erforderlich. Eine weitere wichtige Frage betrifft die Finanzierung von Open Access. Insbesondere wird zu entscheiden sein, was eine faire APC ist.

Den internationalen Vortragsteil beendete **Maurella Della Seta** (Rom), die zum Thema »*Medical libraries of the future in a European perspective: the activities of EAHIL (European Association for Health Information and Libraries)*« sprach. Die Gründung der EAHIL<sup>11</sup> erfolgte 1987 in Brüssel; seither wurden 15 Konferenzen und neun Workshops veranstaltet. Die EAHIL zählt derzeit ca. 1.900 Mitglieder, die sich auf 64 Länder verteilen. Eine besonders wichtige Arbeit wird in den sechs EAHIL-Arbeitsgruppen geleistet (Training, Education and Development Group, Evaluation and Metrics Group, Public Health Information Group, Pharmaceutical Information Group, MeSH Information Group, European Veterinary Libraries Group). Als ein weiteres Informationsangebot wird von der EAHIL die Zeitschrift »*JEAHIL*« (»*Journal of the European Association for Health Information and Libraries*«) herausgegeben, das vierteljährlich erscheint und kostenlos – auch von Nichtmitgliedern der EAHIL – über das Internet aufgerufen werden kann.<sup>11</sup>

Im letzten Vortrag des Tagungsprogramms berichteten **Gabriele Herrmann-Krotz** und **Konrad Förstner** (Köln/Bonn) unter dem Titel »*Quo vadis ZB MED* –

*Ausblick auf Entwicklungen, Strategien und Zukunftsplanungen*« über den aktuellen Status und die Perspektiven von ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften. Ausgehend von der Evaluierung 2016 und den damals erhobenen Stärken (digitaler und analoger Bestand, Open-Access-Aktivitäten, Suchportal LIVIVO, Bandbreite der Lebenswissenschaften, qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) und Schwächen (insbesondere fehlende Forschung) erläuterte Herrmann-Krotz den seither eingeleiteten Veränderungsprozess, an dessen Ende als Ziel die Wiederaufnahme von ZB MED in die Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2022 steht. Im organisatorischen Bereich erfolgte 2018 die Berufung einer Doppelspitze (wissenschaftliche Leitung und kaufmännische Geschäftsführung) sowie von zwei W2-Professuren an der Technischen Hochschule Köln bzw. an der Universität Bonn. Das neue Aufgabenspektrum von ZB MED wurde in folgende Programmbereiche gegliedert: Literaturversorgung, Open Access, Forschungsdatenmanagement, Digitale Langzeitarchivierung, Informationsdienste sowie Anwendungsorientierte Forschung. Weitere aktuelle Handlungsfelder betreffen nationale, europäische und internationale Kooperationen mit Akteuren der Lebenswissenschaften sowie die Forcierung der Drittmittel-Aktivitäten von ZB MED. Für 2019 ist die Kommunikation eines neuen Namens geplant. Anschließend skizzierte Förstner das Forschungskonzept von ZB MED, deren drei neue Forschungsgruppenleiter an der Universität Köln, an der Technischen Hochschule Köln bzw. an der Universität Bonn tätig sind, und das folgende Forschungsthemen umfasst: Linked Open Data, Wissensgraphen als formalisierte Wissensquelle, Automatisierte Annotation von Daten, Machine Learning, Text und Data Mining, Semantische Suchmaschinen, Entwicklung von Terminologien, Virtual Research Environments sowie Software für die Integration von Omics-Daten zu systembiologischen Modellen. Im Planungsstadium befinden sich auch bereits zwei Zertifikatskurse (*»Data Librarian«*, *»Medical Librarian«*), die voraussichtlich im Studienjahr 2019/2020 starten werden.

#### **5 + 5 Minuten-Kurzvorträge**

Auch in Oldenburg stellten fünf Vortragende unter Beweis, dass wichtige Informationen zu einem spannenden Thema in der nur sehr knapp bemessenen Zeit von fünf Minuten vermittelt werden können, zumal ja im Zweifelsfall von den Zuhörerinnen und Zuhörern fünf Minuten lang zu Details nachgefragt werden kann. Im Rahmen dieses sehr kurzweiligen Formates wurden folgende Themen präsentiert: *»Datenbanknutzung für Auftragsrecherchen – eine tabellarische Übersicht«* (Volker Braun, Mannheim), *»Working Out Loud«* (Nina Stellmann, Hamburg), *»Es war einen Versuch wert ... – Gescheiterte Projekte«* (Kerstin Gimpl und Dr. Stefanus

Schweizer, Mainz), *»Das »ZB MED-Knowledge Environment« oder wie man Daten effektiv nutzt«* (Christoph Poley, Köln). Bemerkenswert, weil besonders humorvoll und satirisch angelegt, war der Kurzbeitrag *»AGMB on Tour: Open Access made in Kasachstan«* (Christian Vogel, Linz).

#### **Treffpunkt AGMB**

Ausschließlich Mitgliedern der AGMB vorbehalten war das Programmformat Treffpunkt AGMB, das im Rahmen der Jahrestagung in Oldenburg zu acht Themen (jeweils ohne Wiederholung) angeboten wurde. Den einzigen Wermutstropfen dieses Programmpunktes, der eine gute Möglichkeit bot, sich über aktuelle medizinbibliothekarische Fragestellungen zwanglos und offen auszutauschen, bildete die Tatsache, dass jeweils vier Treffpunkte parallel stattfanden, und man so vor der schweren Entscheidung stand, an welchem Angebot man sich beteiligen sollte.

Im Treffpunkt *»Beratung zu rechtlichen Aspekten im Open Access. Wie weit kann sie gehen?«* wurden Fragen zu Zweitveröffentlichungsmöglichkeiten im Rahmen des Grünen Weges zu Open Access sowie zu Forschungsdaten thematisiert. Erörtert wurden vor allem Fragen zu rechtlichen Aspekten, mit denen wissenschaftliche Bibliotheken im Hinblick auf die Open-Access-Beratung konfrontiert werden, und wie Beratende mit möglichen Unsicherheiten, die sich aus unterschiedlichen Auslegungsmöglichkeiten des Urheberrechts ergeben, umgehen sollen (Moderation: Jasmin Schmitz und Ursula Arning, Köln/Bonn).

Mangels Empfehlungen für den Umgang mit veralteten Lehrbüchern an Medizinbibliotheken stehen viele vor der Frage *»Aussonderung von Lehrbüchern: welche allgemeinen und fachspezifischen Kriterien sind sinnvoll? Makulieren oder verschenken/verkaufen?«*. Im gleichnamigen Treffpunkt wurden zunächst Aussonderungskriterien erörtert (z.B. Titel, die älter als zehn Jahre sind, oder Titel, die in den letzten zwei Jahren nicht entliehen wurden). Im zweiten Teil des Treffpunktes wurden Verwertungsmöglichkeiten – von verkaufen über verschenken bis makulieren – diskutiert (Moderation: Volker Braun, Mannheim).

Im Treffpunkt *»LIVIVO«* wurde über Innovationen und Potentiale dieses von ZB MED entwickelten Suchportals, das die Vorgängerportale MEDPILOT und GREENPILOT erfolgreich abgelöst hat, berichtet. Anschließend wurde besprochen, wo weiteres Verbesserungspotential besteht (Moderation: Christoph Poley, Köln/Bonn).

Der Treffpunkt *»Systematische Literaturrecherche Light«* thematisierte, ausgehend von der Problematik, dass viele Bibliotheken den Goldstandard der systematischen Literaturrecherche aus Personalmangel oder mangels Verfügbarkeit von Datenbanken nicht erfüllen können, Lösungsansätze, welcher Mittelweg zwischen

Goldstandard und keine Recherche-Service-Angebote gewählt werden könnte. Erörtert wurden die Entwicklung eines Leitfadens sowie eines Angebotes zur methodischen Beratung für systematische Literaturrecherchen (Moderation: Stefanus Schweizer, Mainz).

Der Treffpunkt »*Neues zum Open Access-Publizieren in GMS Medizin – Bibliothek – Information*« widmete sich der Frage, wie sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen stärker in der von ihr herausgegebenen medizinbibliothekarischen Fachzeitschrift engagieren können, die seit 2005 auf dem von ZB MED gemeinsam mit dem DIMDI betriebenen Open-Access-Publikationsportal »*German Medical Science*« (GMS) erscheint. Zunächst wurden die Publikations-Workflows und auch innovative Tools der GMS-Plattform – Stichwort Altmetrics – präsentiert. Anschließend wurde diskutiert, wie sich Mitglieder der AGMB und auch Personen über diesen Kreis hinaus in Zukunft als Editorinnen und Editoren, als Autorinnen und Autoren oder als Reviewerinnen und Reviewer an »*GMS Medizin – Bibliothek – Information*« verstärken einbringen können. (Moderation: Ursula Arning und Dr. Jasmin Schmitz, Köln/Bonn, und Bruno Bauer, Wien).

Der Treffpunkt »*Predatory Publishing – eine Herausforderung für Medizinbibliotheken*« hatte durch die Berichterstattung in den Medien unmittelbar vor der Tagung eine besondere Aktualität aufzuweisen. Die Zahl der »*Fake Journals*« sowie das Problem des »*Predatory Publishing*« wird zu einem immer größeren Problem für die medizinische Fachinformation. Im Treffpunkt wurde besprochen, wie solche Verlage und deren Zeitschriften erkannt werden können und wie Medizinbibliotheken in diesem Zusammenhang Forschende beraten können (Moderation: Katrin Wibker, Duisburg-Essen).

Die Teilnahme am Treffpunkt »*Die Zukunft des Wissens im Krankenhaus – neue Wissensmedien Uptodate, AMBOSS, Isabel, eRef etc.*« war ausschließlich Mitgliedern des Arbeitskreises für Krankenhausbibliotheken vorbehalten. Dabei stand nicht die Vorstellung einzelner Produkte im Vordergrund, sondern die Frage, welche Kriterien der Anschaffung elektronischer Ressourcen in Krankenhausbibliotheken zugrundegelegt werden sollen (Dagmar Nentwig, Fulda).

Ein kurzfristig angebotener »*Newcomer-Treff*« bot jenen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die erstmals an einer AGMB-Jahrestagung teilgenommen haben, unter dem Motto »*Zum ersten Mal auf einer AGMB-Tagung? Dann sind Sie herzlich willkommen!*« eine gute Möglichkeit der Orientierung, wofür die AGMB steht und welche Services und Hilfestellungen sie bietet (Moderation: Iris Reimann, Aachen).

## Postersession & Leuchtturmprojekte

Im abschließenden Vortragsblock erfolgte auch in Oldenburg zunächst wieder die Prämierung der Poster. Zur Bewertung waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen worden. Als beste Poster prämiert wurden »*LernRaum in der UB Leipzig*« (Claudia Wöckel, Leipzig) und »*RefHunter – Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken*« (Thomas Nordhausen, Halle-Wittenberg, und Julian Hirt, St. Gallen).

Auch die Preisverleihung für den von der AGMB jährlich veranstalteten Wettbewerb »*Leuchtturmprojekte an Medizinbibliotheken*« für das Jahr 2018 erfolgte im Rahmen der Schlussveranstaltung. Ausgezeichnet wurden die beiden Projekte »*med.info.pro*« (Universität Basel) und »*Ein neuer Ansatz zur Integration von Verfügbarkeitsinformationen in Suchportalen und Discovery Services*« (Kooperationsprojekt von ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und EZB/Universitätsbibliothek Regensburg).

## Schlussveranstaltung

Nach der Prämierung der Poster und der Leuchtturmprojekte 2018 dankte Iris Reimann in ihren Schlussworten den Firmen für die Unterstützung der Tagung durch ihre Teilnahme an der Firmenausstellung bzw. bei Product Reviews sowie allen, die sich am Programm in Form von Vorträgen, Kurzvorträgen, Moderationen von AGMB-Treffpunkten oder die Bereitstellung von Postern beteiligt haben. Ihren Dank richtete sie auch an das Ortskomitee für die engagierte Vorbereitung und die perfekte Ausrichtung der Tagung. Den Abschluss bildete eine herzliche Einladung zur Teilnahme an der kommenden AGMB-Jahrestagung, die von 16. bis 18. September 2019 an der Universität Göttingen stattfinden wird.

## Rahmenprogramm

Bereits am 9. September 2018, dem Vorabend der Eröffnung der AGMB-Jahrestagung, stand ein »*Come together*« auf dem Programm, dessen Höhepunkt ein Bibliothekskonzert mit Klaviermusik zu vier Händen war, in dem ein Streifzug durch Klassik und Romantik geboten wurde. Am Abend des 10. September 2018 folgten viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Einladung der gastgebenden Einrichtung zu einem geselligen Abend in die Cafeteria der Universitätsbibliothek Oldenburg. Traditioneller Höhepunkt des Rahmenprogrammes war wieder der Gesellschaftsabend, der am 11. September 2018 in einem italienischen Lokal in der Innenstadt von Oldenburg stattgefunden hat. Eingeleitet und abgerundet wurde die AGMB-Jahrestagung in Oldenburg mit Führungen durch die Universitätsbibliothek und einem Spaziergang zur Bereichsbibliothek Wechloy, einer Führung durch das Haus des Hörens mit Hörgarten sowie einer Stadtführung mit Aspekten aus der Medizingeschichte Oldenburgs.

## Anmerkungen

- 1 <https://www.egms.de/dynamic/de/meetings/agmb2018/index.htm>
- 2 [www.agmb.de](http://www.agmb.de)
- 3 <https://www.egms.de/dynamic/en/journals/mbi/index.htm>
- 4 AMBOSS GmbH, De Gruyter, EBSCO, Elsevier (2x), Lehmann Media, Springer Nature, Thieme, Third Iron, Wolters Kluwer – OVID.
- 5 <https://uol.de/modellstudiengang-humanmedizin/>
- 6 <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2855-13.pdf>
- 7 <https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/BGBl-UrhWissG.pdf>
- 8 <https://www.subito-doc.de/>
- 9 <http://cambin.nl/>
- 10 <http://eahil.eu/>
- 11 <http://eahil.eu/jeahil/>

## Der Verfasser

Mag. Bruno Bauer, Leiter der Universitätsbibliothek, Medizinische Universität Wien, A-1097 Wien, Währinger Gürtel 18–20, Telefon +43 1 40160 26100, [bruno.bauer@meduniwien.ac.at](mailto:bruno.bauer@meduniwien.ac.at)